

Predigt, Sonntag, 10.5.2009

Jahresthema

Der Reichtum der andern

– Generationen gemeinsam unterwegs –

Jungsein und Altern im Alten Testament

- **Der Bogen von der Geburt bis zum Ende**

Unser Leben kann ich in einem Bogen darstellen, eine Bewegung wie die, der Sonne. Sie geht auf, erreicht ihren Höhepunkt und ihren Untergang.

Das AT kennt kein Modell wie das der heutigen Entwicklungspsychologie. Die feinste Altersgliederung findet sich in Jer 6,11: Kleinkind, Jugendliche, Mann und Frau, alter Mann und Hochbetagte.

Sehen wir unser Leben als Ganzes. Betrachten wie die ganze Lebensspanne. Allein diese Denkweise kann schon heilsam sein.

Ich kann nur das Ganze haben als Mensch. Ich kann nicht nur einen Teil haben. „Wer einen Teil des Lebens bejaht, um den Rest zu verwerfen, hat im Grunde genommen das Ganze verworfen.“ Reinhard Deichgräber, Von der Zeit, die mir gehört, S. 40

Dem alten Menschen steht im jungen Menschen seine Jugend vor Augen, seine Vergangenheit. Dem jungen Menschen steht im alten Menschen sein Alter vor Augen. Darum brauchen wir das Miteinander der Generationen. Die Vergangenheit kann schön gewesen sein, dann werde ich dankbar sein. Die Vergangenheit kann belastet gewesen sein, dann kann ich Vergebung annehmen und vergeben und frei werden. Die Zukunft kann beängstigend sein, aber auch sehr hoffnungsvoll. So will ich nicht werden, so möchte ich werden. Ich komme nachher noch einmal auf diesen Gedanken zurück.

Es geht nicht darum eine Zeit gegen die andere auszuspielen. Sooft wir das tun, geht etwas entzwei. nach Reinhard Deichgräber, Von der Zeit, die mir gehört, S. 40

Diese Predigt ist ein Plädoyer für eine Bewegung zu gutem Altern. Ab einem bestimmten Alter wollen Menschen nicht mehr älter werden. Zunächst heißt es, wenn ich doch schon sechzehn oder achtzehn wäre, dann... Irgendwann scheint das Verlangen nach Älterwerden aufzuhören.

- **Kennzeichen von Jungen und alten Menschen im AT**

Die Lebensalter im AT schwanken zwischen 60 und 21 Jahren. Wir kommen so auf ein Durchschnittsalter von etwa 44 Jahren. Bedenken wir dass, die Säuglingssterblichkeit hoch war, dann könnten wir das Durchschnittsalter noch niedriger ansetzen. Wenn es in Psalm 90 heißt, das Leben währt 70 Jahre und wenn es hoch kommt 80 Jahre,

so werden schon ungewöhnliche Höchstwerte genannt. Nach der Urzeit, werden nur noch wenige Menschen über 100 Jahre alt. Diese Menschen sind dann Vorläufer von Christus und durch ihr hohes Alter hinweise auf die Erneuerung des Lebens, wenn Gottes neue Welt anbricht. (Abraham, Isaak, Mose ...)

Mit dem 3. Lebensjahr geht die Stillzeit zu Ende. Vom 5. Lebensjahr an wird mit der Arbeitskraft des Kindes gerechnet. Mit dem 13. Lebensjahr tritt die körperliche Reife ein.

Kennzeichen der Jugend ist das Einleben in die Welt der Erwachsenen. Vom Spielen der Kinder wird wenig gesagt. Wenn Kinder spielen, dann ist das Zeichen für die Heilszeit, die angebrochen ist. Mädchen sind zu rühmen wegen ihrer Schönheit. Auch an jungen Männern kann die Schönheit gerühmt werden. Der Schmuck der jungen Männer ist die Kraft. Es ist schlimm wenn durch Kriege die Blüte der Jugend fällt. Die Jugendzeit sollte Zeit der Freude sein. Typisch für die Jugend ist zaghafte Unentschlossenheit, ein Zurückschrecken vor gestellten Aufgaben, das Bewusstsein des Mangels an Erfahrung. Es gibt so etwas wie unbesonnenen Rigorismus mit zynischer Härte, das jugendlichen Ratgebern eigen sein kann. Verachtung des Alters ist die naheliegendste Versuchung der Jugend. Darum steht in 3.Mose 19,32: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und eine greise Person sollst du ehren und deinen Gott fürchten. Ich bin Jahwe.“

Kennzeichen des fortschreitenden Alters im AT ist die zunehmende Schwäche. Die Zier der Alten ist das graue Haar.

Während der Schmuck der Jungen, wie gesagt, ihre Kraft ist. Der Alternde fürchtet weggeworfen zu werden und zu vereinsamen. Frauen leiden an der endgültigen Unfähigkeit zu gebären. Die Weisheit hält sich bei den Ergrauten auf. Sie war die Generation die Recht gesprochen hat. Ihre Aufgabe war die Weitergabe der Geschichte Gottes an die junge Generation. Doch nicht immer ist das Alter weise, gerecht und milde. Hiob sieht, dass auch Frevler alt werden. Der alte Mensch verliert manchmal die Fähigkeit zur Entscheidung (Eli). Den Greis quälen oft Missmut und Unzufriedenheit, er weiß vielfach nicht mehr klar, was gut und böse ist.

Das klingt klischeehaft, wobei ich bitte das nicht gleich damit abzuhaken. Wäre Weisheit denn kein Lebensziel? Was ist Weisheit? Ist jugendliche Kraft und Energie nicht faszinierend? Was ist, wenn Alte nicht weise werden und Jugendliche schlapp durchhängen?

Ich kann die alttestamentlichen Kennzeichen von Jugend und Alter nicht eins zu eins übertragen, aber vielleicht helfen sie aufzumerken. Was können diese alttestamentlichen Kennzeichen für unsere Zeit bedeuten? Was bedeuten sie für das Miteinander der Generationen?

Weiter wird deutlich, dass Gott diese Normen auf den Kopf stellen kann. Darum ein ermutigendes Wort an die Jungen Menschen, aber auch ein ermutigendes Wort für alte Menschen.

David, der Jüngste in seiner Familie, wird von Gott erwählt und zum König gemacht. „Besser ein junger Mensch, arm, aber weise, als ein König alt, aber töricht, der nicht mehr versteht sich warnen zu lassen.“ Prediger 4,13 Gott setzt junge Menschen ein. Jer 1,6-7 Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Im NT sagt Paulus zu Timotheus: „Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit.“ 1.Tim 4,12 Junge Menschen können vorbildlich sein für Erwachsene. Ist das nicht wunderbar. Gottes Geist kann euch zu Lehrmeistern für erfahrene alte Menschen machen.

Und jetzt ein ermutigendes Wort für alte Menschen. In Ps 92 wird von den Gerechten gesagt: Noch im Alter tragen sie Frucht, sie bleiben saftig und grün, um zu künden, dass Jahwe gerecht, mein Fels und ohne Unrecht ist. Urbild ist Mose der hochbetagt immer noch frisch war. (5.Mo 34,7) Das bedeutet, als alter Mensch trage ich wenn ich Christ bin, immer noch Frucht, kommt aus meinem Leben, was Gott ehrt, bin ich wertvoll.

Dieser Abschnitt wesentlich inspiriert von der „Anthropologie des AT“, Hans Walter Wolff; S. 177-189

- **Reif und erfüllt**

1. Mose 25,7 Dieses aber ist die Zeit der Lebensjahre, die Abraham gelebt hatte: hundertfünfundsiebzig Jahre. Dann verschied Abraham. Er **starb in gutem Alter, alt und satt**, und wurde zu seinen Stammesgenossen versammelt.

„Alt (hebräisch: saken) und satt (hebräisch: sabed) heißt alles andere als hochbetagt und lebensmüde. Alt (hebräisch: saken) bedeutet nicht vorgerückt an Jahren, sondern **»durch Erfahrungen geprägt«**. Satt beschreibt nicht eine Lebensphase, in der »der Leib matt, die Augen trübe, die Hände zittrig und die Glieder unsicher werden«, sondern **»alt und satt«** heißt **»reif und erfüllt«**.

»Satt« ist der Gegensatz von »hungrig«. Der Satte hat keinen Hunger mehr. Der satte Mensch ist »befriedigt«. Er konnte alles voll genießen, er hat **»die Erfüllung dessen erlebt, was von Gott her in seinem Leben angelegt war«**, er hatte ein »erfülltes Leben«. Hansjörg Bräumer, zur Bibelstelle

Wenn alt werden bedeutet, durch Erfahrung geprägt werden, dann kann ich mir nicht das Leben anderer vom Leib halten, sondern werde mich hineinbegeben in die Lebenswirklichkeit anderer Menschen. Erfahrung mache ich, wenn ich etwas wage, mich auf etwas einlasse.

Dazu gehört auch, dass ich mich einlasse auf das, was von Gott in meinem Leben angelegt ist. Gott antworten auf die Fragen, den Schrecken meines Lebens und das Gute das angelegt ist, wäre Teil des Reifens.

Zu einem erfüllten Leben gehört das Feiern. Ich nehme mich zurück und feiere mitten in der Baustelle meines Lebens, weil ich durch Christus dazu Ruhe finde. Ich muss mit dem Feiern nicht warten bis alles erledigt oder verbessert ist.

Wie möchte ich einmal sein, wenn ich alt werde? Was für ein Bild haben Sie von sich? Was möchte ich ausbilden?

Persönlich möchte ich ein gütiger, barmherziger Mensch sein, der mit klarer Sicht menschliche Abgründe wahrnimmt und den Menschen Hoffnung entgegen bringt. Ein grauer Bart mag mich zieren und die Augen mögen freundlich sein.

Ich wünsche mir nicht zu verbittern. Gute wäre, wenn es gelänge, mir nicht selber zu genügen

Wie kann ich so etwas ausbilden? Wie kann es dazu kommen, dass dieses Bild abgebildet wird durch meine Person?

- **Damit der Mensch nicht ewig lebe**

1.Mose 3,22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, **dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!**

Ich lese gerade den utopischen Roman „Globalia“ von Jean-Christophe Rufin. Hier wird u.a. eine Gesellschaft geschildert in der Menschen sehr alt werden. Durch Schönheitsoperationen und den Austausch von Organen ist das auch möglich. Die Geburtenzahl ist geregelt. Überall stehen Werbeflächen. Jeden Tag des Jahres gibt es ein anderes Fest zu feiern, jeder Tag ist etwas besonderes. Eine Grundversorgung jeden Bürgers ist gewährleistet. Ein Tag reiht sich an den anderen. Eine Bedeutungslosigkeit an die andere. Die Menschliche Solidarität ging verloren. Das Alter ist abgeschafft, die Vergangenheit auch. Menschen ohne Ursprung Menschen ohne Bedeutung. Ein Kritiker schrieb: „Eine politische Attacke gegen eine Welt, in der die Menschen zu Topfpflanzen degradiert sind.“ Einzelne können es sich leisten nicht jung zu sein und tragen graue Haare bewusst, nehmen eine Brille und einen Stock, benutzen einen Aufzug statt, der Treppe, die alle anderen hochrennen sie müssen ja jung sein. Die nach außen hin Alten gelten als Provokation. So weit ist der Roman nicht von unserer Wirklichkeit entfernt. Menschen ohne Ewigkeit.

Ich möchte nicht ewig jung bleiben, ich möchte nicht ewig von einer Feier zur anderen. Ich möchte nicht mehr zwanzig sein. Ich möchte alt werden. Ich möchte auch einmal streben und dann bei Jesus sein. Paulus schrieb einmal: „Denn der Inhalt meines Lebens ist Christus, und deshalb ist Sterben für mich ein Gewinn. Andererseits kann ich, solange ich noch hier auf der Erde lebe, eine Arbeit tun, die Früchte trägt. Daher weiß ich nicht, was ich vorziehen soll. Ich bin hin- und hergerissen: Am liebsten würde ich das irdische Leben hinter mir lassen und bei Christus sein;

das wäre bei weitem das Beste. Doch ihr braucht mich noch, und deshalb – davon bin ich überzeugt – ist es wichtiger, dass ich weiterhin hier auf der Erde bleibe. Phil 1,21-24

„Nun aber, **dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich!**“

In einer geschlagenen Welt, mit den negativen Möglichkeiten meines Herzens weiterleben zu müssen in Ewigkeit wäre schlimm, denn dann wendete sich das Hinundhergerissensein nicht. Es ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, den Baum des Lebens dem Menschen zu verwehren. Der nächste Schritt wäre gewesen, sich vom Baum des Lebens zu bedienen. Dieser Baum muss angesichts seiner Vergänglichkeit dem Menschen besonders verlockend erschienen sein. **"Der Mensch könnte ein ewiges Leben unter dem Strafwort Gottes nie ertragen. Darum ist Adams Durst nach Leben pervers."** zitiert H. Bräumer in Anklang an D. Bonhoeffer

- **Ehe die bösen Tage kommen**

Das Alte Testament kennt die Vergänglichkeit und beschreibt sie.

Denke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugend, bevor die bösen Tage kommen und sich die Jahre einstellen, von denen du sagst:

Keine Freude habe ich daran.

Bevor sich die Sonne verfinstert und das Licht, der Mond und die Sterne, und nur noch Wolken nach dem Regen kommen.

Winter in Palästina

Zu der Zeit zittern des Hauses Hüter,

Arme

und die starken Männer krümmen sich.

Beine

Die Mahlmägde feiern, da sie wenige sind,

Zähne

und dunkel werden, die durch die Fenster schauen.

Augen

Die Tore nach draußen schließen sich,

Ohren

der Laut der Mühle wird leiser.

Stimme

Die Stimme des Vogels 'wird still, und alle Lieder werden gedämpft.

Singen verstummt

Auch fürchtet man sich vor der Anhöhe, und auf dem Wege ist Schrecken.

Dann blüht die Mandel,

graue Haar

schwer schleppt sich die Heuschrecke,

Gehen macht Mühe, Springen hört auf

und die Kaper zerplatzt.

Kein Aphrodisiakum hilft dem Alten

Ja, der Mensch geht in sein verborgenes Haus, und draußen kreisen die Klagenden.

Bevor die silberne Schnur 'zerreißt',

und die goldene Schale ‘zerspringt’,
der Krug am Brunnen zerschellt,
und das Schöpfrad am Schacht zerbricht,
und der Staub zur Erde ‘zurückkehrt’, wie er war,
und der Atem zurückkehrt zu Gott, der ihn gab.

Prediger 12,1-7

Das Wahrnehmen meiner Vergänglichkeit kann mich vorbereiten auf die Ewigkeit. Es weckt die Sehnsucht nach heilem Leben.

- **Nähe zu Ursprung und Ziel**

In Jedem Lebensalter und in jeder Generation kann der Glaube an Christus gelebt werden. An Christus glauben, wie es der Phase meines Lebens gemäß ist.

Anfang und Ende menschlichen Lebens haben eine größere Nähe zum Ursprung meines Lebens.

Auf dem Höhepunkt sein kann auch eine größere Gottesferne bedeuten. Dem auf der Höhe ist der Kinderglauben genommen, er steht nicht mehr ohne weiteres zur Verfügung.

Aber das ist ihm noch nicht geschenkt, was manchem alten Menschen geschenkt ist, das Ahnen der Ewigkeit, ein Gespür für die Ewigkeit, die Nähe zu seinem Ursprung. Die Nähe zu seinem Ziel.

Joh 11,25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt...

Joh 3,16 Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Amen